

Futago no tatakai

Der Kampf der Zwillinge

Von abgemeldet

Kapitel 2: Die 3. im Bunde

Dieses Kapitel kommt nun von meiner Schwester :)

Die dritte im Bunde

Langsam und leise setzte ich mich hin und lehnte mich an die holzige Wand an. Das Feuer knisterte und brannte in der Mitte des alten zerlöcherten Hauses. Das Wetter war nicht gerade das Beste. Der Regen und die Kälte sickerten durch die kleinen Rillen, doch das Feuer erwärmte meinen Körper. Ich wartete, wartete auf meinem Bruder, er lies mich immer warten. Ich hörte Vogelgesang. Das war der Grund, warum ich mein warmes Schutzgebiet verließ. In dem dichten Wald stand mein Häuschen; es war mit Efeu bewachsen und ein paar Rosen blühten auf dem Dach. Ich bewegte mich in Richtung Osten. Auf dem Weg pflückte ich Beeren und andere Leckereien. Mein Ziel befand sich in einer Höhle. „Kotaga“, rief ich durch die Dunkelheit. Als Antwort bekam ich ein Knurren zurück. Vermutlich hatte ich ihn gerade geweckt. Nadja...wie immer. Er war eigentlich nachtaktiv, aber ich vergaß es immer wieder. Nun betrat ich die dunkle Höhle und rief immer wieder „Kogata“, oder, „Hallo!?“ Plötzlich kamen roter Augen auf mich zu. Für viele ist das jetzt bedrohlich, allerdings wollte Kogata nur Fremden Angst machen. „Kogata, ich bin's...“

„Achso...du... ich hoffe du hast was zu Essen dabei“, meckerte mich der kleine Drache zur Begrüßung an. Doch während seines bescheidenen Fluges schaute er weder wo er hinflog noch kann man das überhaupt Flug nennen. Er knallte gegen einen Stalakmiten und fiel auf den Boden. Lachend lag ich zu ihm hin und hob Kogata auf. „Aua...“, brachte der Drache nur hervor. Nachdem er endlich in dem Mondschein trat, glänzte seine gesamte Haut in verschiedenen Grüntönen und schmückten vor allem die großen Flügel. Ich gab ihm die gesammelten Beeren und schaute ihm beim Essen zu. Mein Bruder erlaubte mir keine Haustiere, deswegen zog ich meinen Drachen heimlich in dieser Höhle auf.

Kogata flog auf meine linke Schulter und machte es sich dort gemütlich. Mein silbergraues Haar diente als Decke. Es erfreute mich wenigstens einen Freund zu haben und lächelte insgeheim. Doch ich bin nicht das, für das mich die Menschen halten. Ich bin weder das eine noch das andere, weder ein Yokai noch ein Mensch. Ich war ein Mischling. Auch einer der Gründe warum ich einsam und verlassen inmitten

einem verlassenen Wald wohnte. Aufgezogen wurde ich von meinem großen Bruder, der ein Yokai war. Er ist selten da, Langeweile war also mein Alltag. Da ich zur Hälfte ein Hundedämon bin, verschafften Gehör und Sehvermögen sowie Schnelligkeit und Geruchssinn einen großen Vorteil. Mit frühen Jahren hatte ich Kogata aus einem Fluss gerettet, seit dem ist er ein treuer Begleiter.

Plötzlich hörte ich Schritte. Ich wollte mich hinter einem Busch verstecken doch mein Gegner war schneller! Beim genaueren hinsehen erkannte ich die Bewegung und blieb stehen. Kogata fiel auf den Boden, als ich attackiert wurde „Aua...verdammt...“, nörgelte der kleine Drache rum. Er hütete ebenfalls ein kleines Geheimnis: Mit bestimmten Zauberworte konnte er sich zu einem furchteinflößenden und zornigen Drachen verwandeln. Allerdings wird er erst richtig wütend, wenn er nichts zwischen die Zähne bekommt. „Was hatte ich dir gesagt?!“, fragte mich mein Bruder, der sich schließlich als mein „Gegner“ herausstellte.

„Ich weiß...aber Kogata ist ganz anders, glaub mir!“, entgegnete ich ihm. Jetzt hatte er mich erwischt.

„Ich würde ich trotzdem...“, fing er an. Ich war auf alles gefasst: Schläge, Prügel oder Folter, doch stattdessen streichelte er mir den Kopf und sprach den Satz zu ende: „Das sollst du nicht tun Es könnte gefährlich werden.“ Okay, also jetzt war ich baff. Was war jetzt mit ihm los?

„Wegen was bist du jetzt gekommen, jedenfalls nicht um mir das zu sagen!“, meinte ich schließlich.

„Ich muss mit dir reden, es könnte etwas länger dauern...setzt dich lieber hin.“ Gesagt, getan. Ich saß mich auf den kalten Höhlenboden und nahm Kogata auf meinen Schoß und streichelte ihn. „also ich höre“, forderte ich Sessomaru auf mit der Geschichte zu erzählen. Er fing an:

„Ich fange am besten ganz von vorne an. Als du geboren wurdest, wurde dein Zwilling ebenfalls geboren...“-„Moment mal, du willst mir sagten ich habe einen Zwill...“-„Sein Name ist Inuyasha und wurde von diesem Abschaum von Mensch großgezogen. Bei einem Kampf gegen den Ehemann deiner Mutter ist unser Verehrter Vater umgekommen.“ wieder versuchte ich einzugreifen: „Du hast mir immer er sei in dem großen Krieg gestorben.“-„Um dir das Leben als Hanyou zu ersparen, habe ich dich versteckt aufgezogen.“ –„Warum versteckt, du hättest mich auch zu dieser Menschenfrau bringen können.“ Er meinte nur:“ Die Menschen wissen einen Dämon nicht zu schätzen. Es war Vaters Wunsch, er wollte, dass du getrennt von Inuyasha groß wirst. Denn als Hanyou gehörst du weder zum Menschen noch zu den Dämonen und das wollte Vater dir nicht antun.“, so beendete er seine Geschichte und blickte in den Mondschein. Seine ebenfalls silbergrauen Haare trug Sessomaru offen. Bewaffnet mit 2 Schwertern und seinem roten verzierten Kimono sah er umwerfend aus. Genauer betrachtet sah ich seinen linken Arm: „Auch du heilige SCH****, was ist mit deinem Arm passiert?“, ich sprang erschrocken auf und Kogata küsste wiederum den Boden. „Das tut nichts zur Sache... gehe jetzt schlafen, ja?“ sagte er zu mir. Es war nicht die Müdigkeit, die mich erschöpft wirken ließ, sondern die Wahrheit, welche ich nun wusste.